

hältnisse nicht so erklären, dass die jüngeren Weibchen, d. h. die, welche zuerst im Sommer fliegen, sich Ruheplätze suchen und zwar an den überhängenden Ufern, zumal da die Weibchen lehmfarben gefärbt sind, also dort kaum auf dem braunen Grund gesehen werden können?

Sollte sich ferner nicht dadurch das spätere Seltenwerden der Weibchen erklären, d. h. sollten sie jetzt nicht in ihren glücklich aufgefundenen Schlupfwinkeln sitzen, während die Männchen herumschwärmen?

Dies ist meine zweite Frage, die ich zur geneigten Beobachtung stelle.

Also wo sitzen die Libellenweibchen?

Eine schwarze

Aberration von *Boarmia consortaria*.

Im Herbst 1896 sammelte ich in dem Rechner Wäldchen bei Bochum eine Anzahl Raupen von *Boarmia consortaria*, von denen ich einige präparirte, andere sich verpuppen liess. Die Puppen ergaben im Frühjahr 1897 im Allgemeinen den normalen Falter, nur aus einer derselben schlüpfte ein schön schwarzes Weibchen. Infolgedessen durchsuchte ich eifrig den betreffenden Wald und fand auch noch ein dunkles Männchen. Um diese Thiere in grösserer Anzahl zu erlangen, wurde aus Eiern der gewöhnlichen Form Zucht gemacht und fleissig nach Raupen gesucht; die Zucht lieferte eine Anzahl kräftiger Puppen, aber das Raupensuchen war ergebnisslos. Aus den Puppen kamen in diesem Frühjahr zwar recht schöne Falter, doch fast nur die Stammform. Im Juni nun durchstreifte ich die hiesigen Wälder nach Faltern, und es gelang mir auch, noch etliche Stücke dieser interessanten schwarzen Aberration zu finden. — Um den Namen derselben zu erfahren, sandte ich im vorigen Herbst bei Gelegenheit eines Tausches einen Falter mit einer kurzen Notiz über sein Herkommen an Herrn Dr. Staudinger & Bang-Haas. Herr Bang-Haas theilte mir mit, diese Form sei noch nicht benannt und er schlage vor, sie ab. *Humperti* zu nennen.

Beschreibung: In der Gestalt gleicht der Falter selbstverständlich der Stammart, insbesondere sind die Hinterflügel stark wellenrandig und ist die Spitze der Vorderflügel auf der Unterseite nicht ausgezeichnet. Die Flügel und der Leib sind (besonders bei noch ganz frischen Stücken) schön schwarz mit sehr feiner weisser Bestäubung oder bräunlich mit ebensolcher Bestäubung (das Schwarz wird allmählig freilich etwas blasser); der dunkle Mittelring der Flügel ist meist noch deutlich erkennbar; von dem schwarzen hinteren Querstreifen treten durchweg nur die Zähne durch ihr intensiveres Schwarz hervor. Sehr scharf hebt sich gewöhnlich die bei der Stammart nur schwach ausgebildete silberig-weiße Wellenlinie von dem dunklen Grunde ab, während die dunkle Beschattung derselben in die allgemeine Färbung übergegangen ist.

Humpert, Bochum.

Eupithecia albipunctata Hw.

Zu dem Aufsätze unseres Mitgliedes Hr. W. Schütze pag. 51 unserer Zeitschrift, der mich sehr erfreute, weil er mir bewies, dass das Interesse für die kleinen Geometriden: *Acidalien*, *Eupitheciiden* etc. doch noch nicht

ganz bei den Entomologen erloschen ist, erlaube ich mir Einiges zu bemerken.

Nach den Mittheilungen, die Hr. Schütze macht, handelt es sich wohl sicher um eine *albipunctata*. Das Vorkommen einer zweiten Generation dieser Art ist mir persönlich nicht neu. Schon vor Jahren erzählte mir ein lieber entomologischer Sammelfreund in Frankfurt a. M. Herr E., dass ihm seine Tochter, welche Holunderdolden zur Bereitung der im Süden beliebten „Hollerkücheln“ in der Küche hatte, Raupen von dieser Pflanze brachte, die sich als *Eup. albip.* erwiesen.

Auch in der Litteratur finden sich darüber Notizen. So sagt Millière in seiner *Iconographie* III. Bd. pag. 105 von *Eup. „tripunctata“* (*albipunctata*): *J'ai rencontré abondamment la chenille à la fin de juillet sur la grande Ombelle des prés à Plombières (Vosges).* (Ich fand die Raupen häufig Ende Juli auf der grossen Wiesendolde *Heracleum sphondylium*) zu Plombières in den Vogesen.

Auch Rössler: Die Schuppenflügler des Regierungsbezirkes Wiesbaden 1881 schreibt auf pag. 194: *Albipunctata* Hw. Die Raupe fand ich bisweilen auf Dolden des *Heracleum sphondylium*, andere auf Holunderblüthen u. s. w. Das Factum, dass die *albip.* Raupe in einer Zwischengeneration auf *Sambucus nigra* vorkommt, ist also bereits bekannt. Ich stimme bei dieser Gelegenheit dem Bedauern des Hr. Dr. Papst (d. Zeitschr. p. 44) lebhaft bei, dass man sich nämlich nur mit grösster Mühe, Zeit- und Geldopfern in der unglaublich zerstreuten entomologischen Litteratur orientiren kann.

Der einzelne Sammler, dem es ja nicht möglich ist, alle die zerstreuten Notizen einzusehen, soll sich dadurch aber ja nicht abschrecken lassen, seine in jedem Falle werthvollen Beobachtungen zu veröffentlichen. Denn selbst, wenn es ihm dabei passirt, dass er bereits irgendwo Publiziertes als neu bringt, so hat seine Beobachtung immerhin den Werth, dass sie die erste Notiz bestätigt, und dies scheint mir oft wichtiger zu sein, als eine erste zweifelhafte Behauptung, von der man nicht weiss, ob sie wahr ist oder nicht, und die sich jahrzehntelang in den Büchern herumschleppt, ohne recht leben oder sterben zu können.

Dr. Bastelberger, Eichberg i. Rheingau.

Lophopteryx carmelita Esp.,*)

jene interessante und meist seltene Notodontide, über deren Entwicklungszeit Herr Oberförster Schille in Zweifel ist, kommt auch in der Leipziger Umgebung an verschiedenen Orten, periodisch mehr oder weniger selten, vor. Nach dem „Verzeichniss der in dem Leipziger Gebiet einheimischen Grossschmetterlinge“ (zusammengestellt vom Verein Fauna) tritt dieser Schmetterling in drei Walddistricten — von sechs hauptsächlich besuchten — ständig auf. In der anderen Hälfte hat man bisher vergeblich nach ihm gesucht, obschon die Existenzbedingungen für denselben scheinbar ebenso günstig liegen wie dort. Die Entwicklungs- oder Erscheinungszeit ist hier dieselbe, wie wir sie in Hofmann angegeben finden: Ende April — Anfang Mai. Sie differirt je nach

*) Nicht Ochs., da Esper bereits 1805 in seiner Fortsetzung der *Europ. Schmetterlinge* (3. Abschn., 1. Abtheil., Taf. 91) diesen Falter als *Bombyx carmelita* beschrieben hat. Er wurde vorher mit der *Calpe capucina* verwechselt. Entdeckt ist *carmelita* 1803 in Gunzenhausen (Bayern).

den launischen Frühlingstagen unserer Gegend um vielleicht 8—14 Tage. Nach meinen bei dieser Gelegenheit zu Rathe gezogenen Notizen habe ich den begehrenswerthen Fund bereits einmal am 24. April (1894) gemacht und als spätesten Termin der Auffindung den 8. Mai (1893) verzeichnet. Diese Beobachtungen dürften auch mit den von den anderen hiesigen Sammlern gemachten Erfahrungen übereinstimmen. Hingegen ist mir von dem Auftauchen des Thieres zum Herbste nichts bekannt geworden. Eine solche Thatsache, die übrigens bei anderen überwinterten Arten dann und wann vorkommt, wäre von der hiesigen Sammlerwelt, die der *L. carmelita* als ihrer hervorragenden Lokalschönheit und -Seltenheit begreiflicherweise das grösste Interesse entgegenbringt, nicht unbemerkt vorübergegangen. Es kann also — mindestens in bezug auf die Leipziger Gegend — nur ein Irrthum oder Unkenntnis des Verfassers des von Herrn Oberförster Schille angezogenen Raupenkalenders vorliegen, den Monat Oktober als Haupterscheinungszeit anzuführen. Auch in der Angabe der Futterpflanze irrt der Verfasser des betr. Raupenkalenders theilweise: *L. carmelita* lebt nur an Birke, niemals an Eiche. Die Art der Verpuppung dagegen ist richtig beschrieben.
E. M., Leipzig.

Kleine Mittheilungen.

Ateuchus semipunctatus Fabr. Der nahe Venedig gelegene, mittelst kleiner Localdampfer der Societä di Navigazione Lagunare in kurzem Zeitraume zu erreichende Bade- und Erholungsort Lido auf der gleichnamigen, der Stadtlagune vorgelagerten Insel, zeigt auf den oberhalb der Badeeinrichtungen aus losem Flugsande gebildeten und mit Strandhafer und Stranddisteln bestandenen Dünen im Monat Mai und Juni den interessanten Scarabaeus *Ateuchus semipunctatus* in einer so starken Zahl, dass bei den feinen Geruchssinn dieses Thieres reizenden Vorkommnissen dasselbe aus den im losen Sande hergerichteten Löchern in derartigen Schaaeren sich einstellt, dass man alle Hände voll zu thun hat, um die herankriechenden und zufliegenden Käfer unterzubringen.

Da ich bisher die Thiere dieser Gattung nur in geringer Zahl in Dunghaufen in südlichen Ländern antrat, so war ich bei meinem Besuche des Lido nicht wenig überrascht, den schon im grauen Alterthum hochgeschätzten und verbildlichten, besonders in seiner Lebensweise interessanten Dungkäfer so zahlreich hier anzutreffen, dass jedem für das Thier sich interessierenden Coleopterologen, bei seiner Anwesenheit in Venedig, eine Fahrt mittelst Vaporetti zum Besuche der Brutstätte auf dem Lido anzurathen ist.
A. Grunack.

B e r i c h t i g u n g :

In dem Artikel über *Eupithecia albipunctata* in voriger Nummer soll es auf Zeile 3 heissen: welche am 26. 7. 92 den Falter lieferte.

Schütze, M. 1801.

Neue Mitglieder.

- No. 2478. Herr Fritz Goll, Lehrgehilfe, Maulbronn, Württemberg.
No. 2479. Herr Franz Switil jun., Baumeister, Braunau, Böhmen.
No. 2480. Herr G. Eckenweber, k. Forstwart, Kunigundenruh b. Bamberg, Bayern.
No. 2481. Herr Dr. W. Drexler, Bibliothekar, Wiesenstrasse 73, Greifswald, Pommern.
No. 2482. Herr Ant. Dörr, Lehrer, Podersam, Böhmen.
No. 2483. Herr H. Hofmann, Lehrer, Schwarzenbach a. S., Bayern.
No. 2484. Herr Fr. Seyfarth, Lehrer, Offenburg, Baden.
No. 2485. Herr B. Schmidtge, Heilgehülfe, Bahnhofstr. 13, Sorau, Bez. Frankfurt a. O.
No. 2486. Herr Ed. Watson, Neu-Pasing b. München.
Wieder beigetreten:
No. 1307. Herr Carl Herz, Bandagist, Stassfurt, Bez. Magdeburg.

Briefkasten.

Herrn H. in St. Sie wüschten eine kurze Beschreibung des Anflugapparates „System Verein“? Sehr gern. Der Apparat besteht aus 3 Theilen:

1. Einem büchsenähnlichen, unten verschlossenen Cylinder von ca. 16 Cent. Höhe und 14 Cent. Weitendurchmesser aus grüner Drahtgaze.

2. Einem Einsatz, welcher auf einen inneren Blechring passt und das untere Drittel des Raumes abschliessen kann, wenn nur ♂ ♂ ohne Copula gefangen werden sollen.

3. Dem Deckel, welcher in der Mitte einen, aus Blech gefertigten, trichterförmigen Einflugkanal besitzt. Wird eine Copula beabsichtigt, so muss natürlich der unter 2 erwähnte Einsatz herausgenommen werden.
R.

Inserate für die „Entomologische Zeitschrift“

müssen spätestens am 11ten und 27sten, bezw. bei Monaten mit 31 Tagen am 28sten, für den »Anzeiger.« am 8ten bezw. 22sten eines jeden Monats früh 7 Uhr mir vorliegen.

Undeutlich geschriebene Inserate finden keine Aufnahme; bei später gewünschten Wiederholungen oder Aenderungen ist das ganze Inserat nochmals beizufügen.
H. Redlich.

Vereinslager.

Die neueste Preisliste No. 41 von Dr. Staudinger sowie die Etiquettenliste für Europ. Schmetterlinge, (Vollständiges Verzeichniss der Macrolepidopteren nach Dr. O. Staudinger), sind gegen Einsendung von 1 M. 5 Pf. für das Stück franco vom Vereinslager erhältlich.

Vereinsbibliothek.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass die aus der Vereinsbibliothek entlehnenen Werke innerhalb 4 Wochen zurückzusenden sind. Anfragen um Ueberlassung von Büchern, denen Rückporto nicht beigefügt ist, bleiben unerledigt.
Voigtmann, Bibliothekar.

Denjenigen Herren, welche keine Th. he tulae Puppen erhielten, zur Nachricht, dass dieseiben rasch vergriffen waren.

Habe noch einige Dutzend Mel. dydima Raupen 60 Pf., Puppen 90 Pf. pro Dtzd. abzugeben. Porto und Verpackung 20 Pf.
Chr. Rummel, Regensburg, Krebsgasse B. 37. III.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Lophopteryx carmelita Esp. 59-60](#)